

*Holzschnitten* des Siebenundzwanzigjährigen zur „Apokalypse“, der „Geheimen Offenbarung des Hl. Johannes d. Ev.“, folgen die „Große und Kleine Passion“, die Christi Leiden in ergreifendem Ernst und kraftvoll dramatisch schildert. Innig und gemütvoll gestaltet er dagegen das „Marienleben“ zu freundlichen Idyllen aus dem alten Nürnberg und deutscher Landschaft. Es folgen als große Holzschnittaufträge die „Ehrenpforte“ Maximilians I., die Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers und im Jahre 1518 die Zeichnungen zum „Großen Triumphzug“. Erbe aus der Goldschmiedewerkstatt seines Vaters lebt in der peinlich genauen Linienführung dieser reichen Zierformen der Frührenaissance an Wagen, Herolden und Pferdeschmuck.

Alle Bezirke des menschlichen Denkens und Lebens umfaßt Dürers *Kupferstichwerk*. Selbst wenn heute die klassischen Stoffe, die dem Humanismus geläufig waren, nicht mehr allgemein verständlich sind oder die allegorischen Themen in die unergründliche Welt eines mächtigen Geistes führen, so wirken sie doch noch immer durch ihre klare Form, ihre feinste Durcharbeitung und ihren Stimmungsgehalt auf den Beschauer. Inmitten von Instrumenten der Forschung sitzt grübelnd die „Melancholie“ und läßt in Dürer gleiches „faustisches“ Denken erkennen, wie es später in Goethe lebte. Das „Große Glück“, die Schicksalsgöttin Nemesis, hält den Zügel für den Übermütigen und den Becher für den Sieger im Leben in Händen und schreitet vor dem hohen Himmel mit spöttischem Lächeln über die Nichtigkeiten und Schönheiten der Erde hinweg. Im „Erasmus von Rotterdam“ schafft Dürer das gesteigerte Idealbild, das er von diesem berühmten Manne, den er nie gesehen hat, in sich trägt. Das sonnen-durchstrahlte Gemach des „Hl. Hieronymus im Gehäus“ mit dem liebevoll wiedergegebenen Hausrat gehört zu den stimmungsvollsten Innenbildern der deutschen Kunst. In deutscher Felsenlandschaft tut auf einem anderen Blatt „St. Hieronymus“ Buße, und der „Verlorene Sohn“ lebt als armseligster Knecht in einem deutschen Bauern-